

Berufsverband der Tierlehrer e.V.

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ausschussdrucksache
16(10)264-E
Eingang: 1. November 2006

Vorsitzender:
Claus Kröplin
Martinistraße 89
20251 Hamburg
Tel. 040 – 422 45 20

E-Mail: info@Berufsverband-der-Tierlehrer.de

Anhörung im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages zur „Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren im Zirkus“ am 8. November 2006

Stellungnahme

Die öffentliche Diskussion um Wildtiere im Circus hat durch die vom Land Hessen auf den Weg gebrachte und vom Bundesrat verabschiedete Initiative zum Verbot bestimmter Wildtierarten eine Dimension und eine Richtung angenommen, die wir als Berufsverband der Tierlehrer so nicht nachvollziehen können. Wo Argumente hätten sachlich diskutiert werden sollen, bestimmen vordergründig Emotionen die öffentliche Debatte. Aus unserer Sicht ist ein solches Verbot nicht wissenschaftlich begründbar. Es existieren nach unserer Kenntnis keine fundierten wissenschaftlichen Studien, die zwingend den Schluss herbeiführen würden, dass die Haltung jener Arten von Wildtieren, die in den „Leitlinien“ des BMVEL als für den Circus geeignet beschrieben sind, nun plötzlich verboten werden müssten.

Als Begründung für ein Verbot der Haltung von Wildtieren im Circus wird immer von der Lebensweise der Spezies in freier Natur ausgegangen. Diese Lebensweise ist nach Ansicht von Verhaltensforschern aber keineswegs auf die in Menschenobhut gehaltenen Wildtiere im Zoo und Circus übertragbar, weil diese in dem Lebensraum beim Menschen andere Erfahrungswerte haben (in ihrer ontogenetischen Anpassung gehört der Mensch zu ihrer

Umwelt) und sich dadurch in ihrer Handhabung nicht wesentlich von unseren Haus- und Hoftieren unterscheiden. Da die Neuzugänge von Wildtieren im Circus heute ausnahmslos aus Zuchten unter menschlicher Obhut stammen, sind die Tiere von Geburt an mit dem Menschen vertraut. Sie sind an das Habitat im Circus gewöhnt und finden sich in der ihnen angestammten Lebenswelt ebenso zurecht wie ihre Artgenossen unter anderen Bedingungen in freier Wildbahn.

Kritiker haben im allgemeinen eine Tierhaltung vor Augen, wie sie im Circus vor 50 Jahren üblich war. Sie berücksichtigen dabei nicht, dass es gerade in den letzten Jahren, nicht zuletzt unter dem Einfluss der „Leitlinien“ des BMVEL, bei der Tierhaltung im Circus fortlaufend Verbesserungen gegeben hat, und zwar nicht allein hinsichtlich der Größe von Käfigen und Gehegen, sondern auch in Hinblick auf die Qualität dieser Halteeinrichtungen (das Bild vom ständig in Ketten lebenden Elefanten trifft auf den gut geführten Circus von heute ebenso wenig zu wie jene Darstellung von Raubkatzen in zu engen Käfigwagen).

Es gibt ausreichend Studien darüber, dass Wildtiere im Circus genau wie auch in zoologischen Gärten artgerecht gehalten werden können. Diese Studien sind bei der Ausarbeitung der „Leitlinien“ herangezogen worden, wurden aber offensichtlich bei Formulierung der Bundesratsinitiative überhaupt nicht berücksichtigt. Im übrigen hat bei Verabschiedung dieser Bundesratsinitiative der Ausschuss selber zu erkennen gegeben, dass es Circusse gibt, die in der Lage sind, Wildtierarten entsprechend den „Leitlinien“ des BMVEL zu halten und dass ein generelles Verbot deshalb nicht zu rechtfertigen sei (*siehe Bundesrats-Drucksache 595/1/03 vom 06.10.03*).

Eine maßgebliche Besonderheit der Tierhaltung im Circus ergibt sich aus dem Umstand, dass die Tiere, Wildtiere wie domestizierte, regelmäßig trainiert und als Darbietungen in der Manege vorgeführt

werden. Die Ausbildungsmethoden von Tieren im Circus basieren auf der schon um 1900 von Carl Hagenbeck eingeführten zahmen Dressur, die als Bereicherung der Lebenswelt von Wildtieren in der Obhut des Menschen angesehen werden darf. Schon der Verhaltensforscher Hediger hat auf diese Zusammenhänge hingewiesen, die auch die Grundlage dafür bilden, dass die Ausdehnung von Käfigen und Gehegen im Circusbetrieb letztendlich nicht den Gehege- und Käfiggrößen in zoologischen Gärten entsprechen muss. Was die Transporte der Tiere angeht, wurden gerade in den letzten Jahren besonders in den USA umfangreiche Studien gemacht, bei denen auch der Stressfaktor gemessen und eindeutig festgestellt wurde, dass den Tieren durch die Transporte keinerlei Schaden zugefügt wird. Von Tierquälerei kann also beim Circus in keiner Weise die Rede sein.

Raubtiere, Elefanten und andere exotische Tiere wurden zunächst in den reisenden Menagerien ausgestellt und gelangten von dort um 1850 in den Circus. Hier wurden sie zu Attraktionen und blieben für das klassische Circusprogramm bis heute ein unverzichtbares Element. Ein Verbot bestimmter Darbietungen mit Tieren würde dem Circus wesentliche Attraktionen nehmen, die die breite Masse des Publikums von einem Circusprogramm erwartet. Dies hätte ein Ausbleiben des Publikums zur Folge, würde sich wirtschaftlich auf die Unternehmen auswirken und letzten Ende den Untergang des klassischen Circus bedeuten. Das Vernichten einer so volkstümlichen Kultureinrichtung kann wohl kaum im Sinn der Politik sein.

Berufsverband der Tierlehrer e.V.
Der Vorstand

Berlin, 30.10.2006